

Illustrierte Wochenbeilage

der Obererzgebirgischen Zeitung

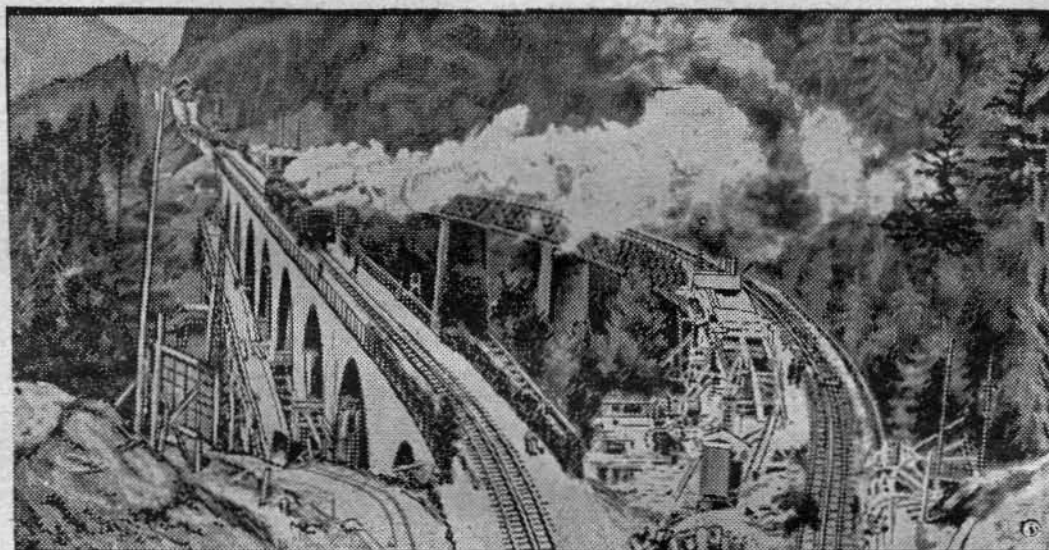
Nr. 50.

Sonntag, den 25. Dezember

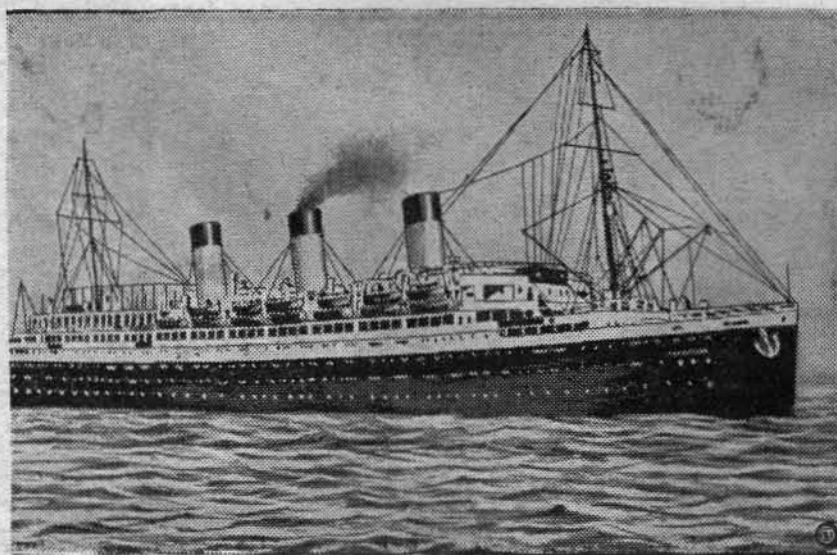
1927.

Eine neue Kunstbrücke im Schwarzwald.

Ueber die Ravensaschlucht im südlichen Schwarzwald führte seit 1887 eine große eiserne Brücke, die den Belastungen des Verkehrs in den letzten Jahren nicht mehr gewachsen war, und durch eine neue Brücke ersetzt werden mußte. Abweichend von vollkommen massiven Brücke aus Granitstein in Deutschland und dürfte auch zu den größten derartigen Brücken in Europa zählen. Auf unserem Bilde sieht man die beiden Brücken nebeneinander; rechts die alte Eisenbrücke, die noch in einer Kurve



der bisherigen Gepflogenheit, hat man nicht wieder eine Eisenkonstruktion gewählt, sondern eine Brücke aus Granit gebaut, die in neun Bogen von je 20 Meter Spannung und 40 Meter Höhe über die Schlucht hinwegführt. Die Brücke weist eine Gesamtlänge von 220 Metern auf; sie ist die größte derartige, die Schlucht überbrückt; links die neue Brücke, die in gerader Linie gebaut ist. Die Eisenbahn überwindet zwischen den Stationen Hirschsprung und Hinterzarten eine Steigung von 625 Metern mittels Zahnrad. Die Brücke ist nach zweijähriger Bauzeit vor einigen Tagen dem Verkehr übergeben worden.



Cap Arkona — der schnellste Südamerika-Dampfer.

Der Turbinenschnelldampfer „Cap Arkona“ der Hamburg-Südamerika-Linie, der seine erste Fahrt Mitte November nach Südamerika antrat, hat sich der spanischen und italienischen Konkurrenz stark überlegen gezeigt und die Fahrt in der kürzesten Zeit zurückgelegt. Das Schiff verfügt über die modernsten Einrichtungen und bietet alle Bequemlichkeiten. Nach seiner Ankunft in Buenos Aires wurde es von dem argentinischen Staatspräsidenten Dr. Alvear und Tausenden von Besuchern besichtigt.

900-Jahrfeier der Stadt Naumburg.

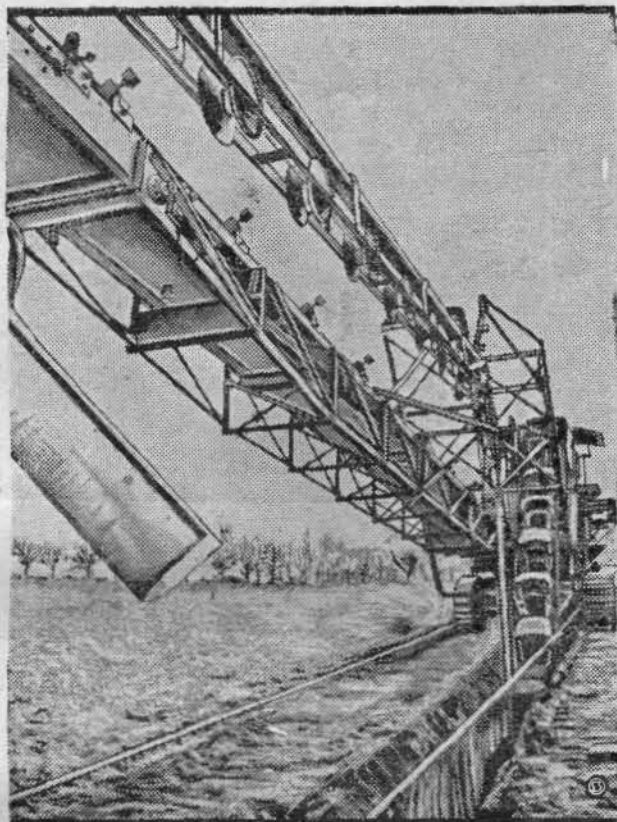
Die Stadt Naumburg an der Saale kann 1928 die Feier ihres neunhundertjährigen Bestehens begehen. Entstanden an der Mündung der Unstrut in die Saale, hat die Stadt eine wechselvolle Geschichte erlebt. 1028 Bischofsstadt, wechselte sie des



öfteren ihren Herrn, bis sie 1815 preussisch wurde. Das Bistum war 1564 aufgehoben worden. Aus jener Zeit stammt das Wahrzeichen Naumburgs, der Dom (unser Bild), eines der Hauptwerke mittelalterlicher Baukunst in Thüringen, dessen frühgotischer Westchor um 1270, der hochgotische Ostchor um 1340 beendet wurden. Die beiden Westtürme sind 63 Meter hoch, die Osttürme 56 Meter. Das Innere des Domes enthält eine Reihe von Standbildern von Stiftern des Domes, Meisterwerke eines oberländischen Bildhauers.

Eine moderne Kabelverlegungs-Maschine.

Fast sämtliche Hochspannungsleitungen sind auf Masten als Freileitungen verlegt und erfordern je nach Größe und Lage bedeutende Unterhaltungskosten. Der Plan, derartige Leitungen unterirdisch zu verlegen, scheiterte bisher meistens an den hohen Kosten der Erdbewegungen und der Umständlichkeit des Baues. Diese Kosten werden durch eine Maschine, die eine deutsche Spezialfirma gebaut hat, ganz beträchtlich herabgesetzt.



da sie fast alle Arbeitsgänge selbsttätig ausführt und eine bedeutende Beschleunigung des Baues gestattet. Unser Bild zeigt, wie die Maschine arbeitet: Ein Grabenbagger hebt die Erde des Kabelkanals aus und befördert sie in einem Bechergewerk zu einer Schüttrinne, durch die sie wieder in den Kabelgraben fällt. Inzwischen wird das Kabel, das sich von der am Ende der Maschine befindlichen Kabeltrommel abrollt, in den Graben gelegt. Die Maschine festigt und glättet die Erdmassen wieder und bewegt sich langsam weiter. Die Maschine ist bei Kabelarbeiten zwischen Weißenfels und Zeitz zum ersten Male verwendet worden.



Der neue Bundespräsident der Schweiz

(Zu Bild links.)

Zum Bundespräsidenten der Schweiz für das Jahr 1928 wurde Bundesrat Edmund Schulthess, der Chef des Volkswirtschaftsdepartements, gewählt, der schon 1917 und 1921 Bundespräsident war. Der neue Bundespräsident ist 1868 geboren und hat in Straßburg, München und Leipzig studiert.

Die älteste Glocke Deutschlands.

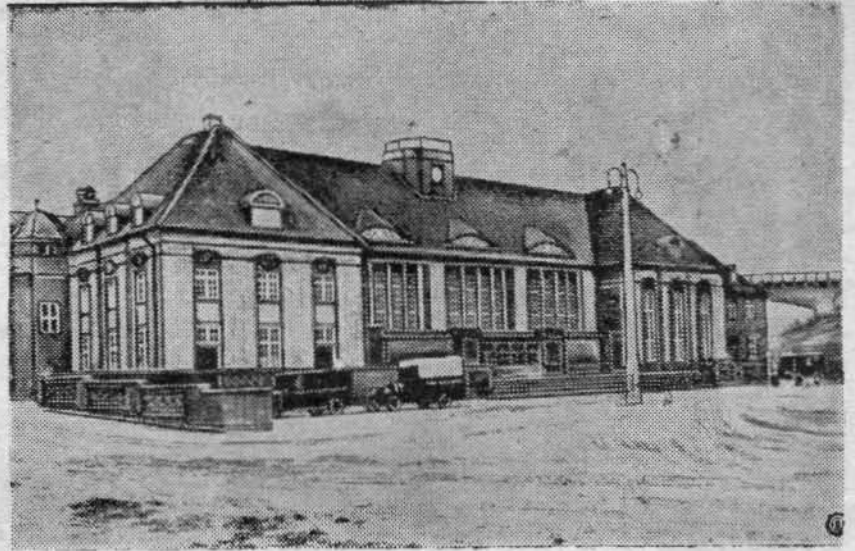
(Zu Bild rechts.)

Das Dorf Iggenbach im Bayrischen Wald besitzt die älteste Glocke Deutschlands, die eine genaue Zeitangabe aufweist. Sie zeigt in römischen Zahlen das Jahr 1144. Da Glocken in Deutschland erst seit dem 11. Jahrhundert in Brauch sind, dürfte es sich auch um eine der ältesten Glocken überhaupt handeln.



Der neue Bahnhof in Flensburg.

Flensburg, das als Eisenbahnknotenpunkt und letzte große Stadt an der neuen Grenze gegen Dänemark eine wichtige Stellung einnimmt, hat einen neuen Bahnhof erhalten, der vor kurzem unter Teilnahme der Behörden eingeweiht worden ist.



Ein verurteilter Regisseur.

Der bekannte Berliner Regisseur Piscator (unser Bild), der jetzt ein eigenes Theater leitet und darin durchweg ganz moderne Stücke aufführt, hat in einem



Werf unter andern zeitgeschichtlichen Persönlichkeiten auch den ehemaligen Kaiser auftreten lassen. Eine Klage auf Unterlassung ist jetzt vom Gericht bestätigt worden.

Eine Entdeckung in der Tierheilkunde.

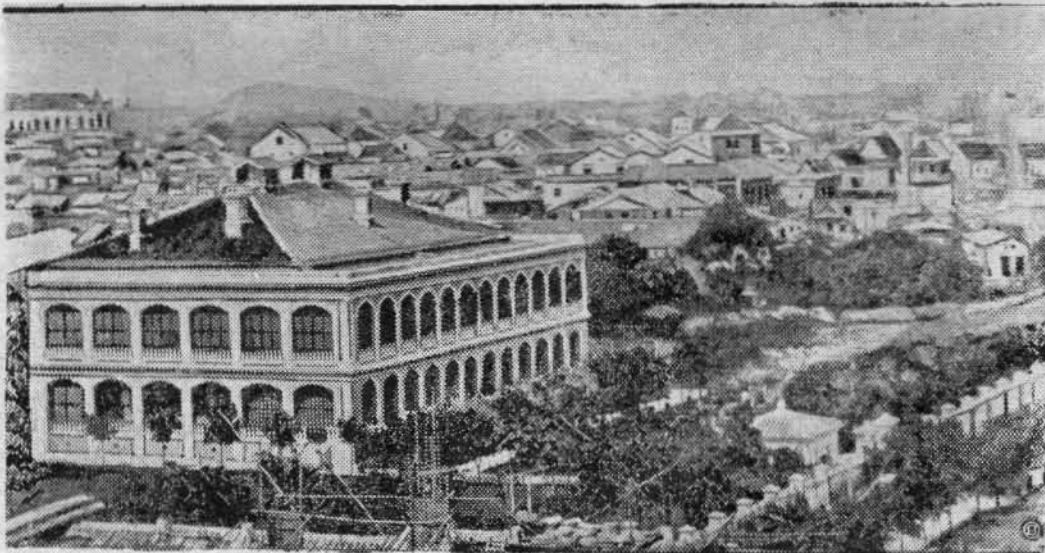
In Deutschland sterben jährlich etwa anderthalb Millionen Kinder an einer besonderen Kinderkrankheit, für die es bisher ein wirksames Bekämpfungsmittel nicht gab. Der langjährige Leiter des chemischen Instituts der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Professor Binz (unser Bild), hat jetzt ein Präparat entdeckt, das er „Selektan“ nennt, und das bei der Bekämpfung der Krankheit ausgezeichnete Dienste leisten soll.



Neue Wirren in China.

Bedrohung der Fremden?

Die aus China kommenden Nachrichten lassen noch nicht klar sprechen, daß die Fremden nicht behelligt werden, wird von erkennen, ob die in Kanton ausgerufene Rätereierung sich englischer Seite aus mitgeteilt, daß einzelne Fremdennieder-



behaupten wird oder nicht. Ebenso widersprechen sich noch die Meldungen über das Verhalten der Revolutionäre gegen die Europäer und Fremden. Während einzelne Nachrichten davon lassung bereits geräumt worden seien. Unser Bild zeigt das Fremdenviertel in der Stadt Kanton, die augenblicklich im Mittelpunkt der Ereignisse steht.



Gib, was du findest, dem wieder, der es verloren hat.

Auguste hatte auf dem Schulwege ein Schnupftuch gefunden. Sie machte dies in der Schule bekannt und fragte überall nach, wer es verloren hätte?

Nach einigen Wochen erst meldete sich eine arme Magd dazu. Sie hatte Freude, als sie das Tuch wieder sahe, und wollte Augusten einen Groschen geben. Nein, sagte das ehrliche Mädchen, das Tuch muß ich ohne Geld zurückgeben, es gehört dem, der es verloren hat, und von dieser armen Magd nehme ich vollends keine Vergeltung an.

Da freute sich die Magd und Augustens Eltern über die gute Gesinnung dieses Kindes.

Ihre Schwester Susanne meinte aber, sie hätte das Tuch nicht zurückgegeben. Da sagte die Mutter: Als du dein Messer verloren hattest, war es dir nicht sehr lieb, daß es Nachbars Dorothee wieder brachte?

Das Gefundene verhehlen,

Ist so schlecht, als wenn wir stehlen.

HUMOR DER WOCHE

Grammatik. Siegfried Bürstengeschrei kommt aus den Alpen zurück und erzählt seinem Freund Moritz Rosenkohl: „Herrlich war's im Gebirge! Diese ragenden Türme, diese klaffenden Schründen...!“ „Blamier dich nicht, Siegfried,“ sagt Rosenkohl, „Schründe heißt es!“ „Es heißt: Schründen! Kommt von: die Schrunde.“ „Gott! Es heißt Schründen! Kommt von: der Schrund.“ „Was wollen wir wetten? Es heißt doch auch: die Rotunde und nicht: der Rotund.“ „Menfente! Man sagt doch: zum Gesund! und nicht zur Gesunde.“

Gute Vorsätze. Freund zu einem andern: „Ich habe das Bummelleben satt und werde sehnhaft.“ — „Was hast du vor?“ — „Ich gründe einen Stammtisch!“

Kritik. Schneebein, der sanfte, der niemand ein hartes Wort sagen kann, spielt Tennis mit seiner Braut Adele. Adeles Spiel ist eckig, nicht rund, nicht ausgeglichen. Sie hat keine besondere Form. Unter uns gesagt: Adele spielt wie ein Stint. Zwei, drei Bälle schmettert sie Schneebein an das Intelligenzgehäuse, daß er Sonne, Mond und Sterne sieht. Schneebein läßt einen Moment das Radet sinken, geht vorn ans Netz und sagt milde: „Kind, ich will dir was sagen, du mußt die Bälle etwas mehr schonen!“

Wiedergutmachung. „Nicht genug, daß Sie Ihren wehrlosen Gegner durch den Straßenschmutz schleifen, nachher werfen Sie ihn auch noch ins Wasser!“ — „Zum Reinigen, Herr Richter.“

Ablenkung. „Darf ich um einen Tanz bitten?“ — „Ich bin nur zur Beaufsichtigung der jungen Damen dabei.“ — „Die haben mich ja ersucht, Sie zu engagieren.“

Je nachdem. „Was kostet ein Frack bei Ihnen zu leihen?“ — „Drei Mark; wenn er paßt, vier!“

Sumpffieber. „Nee, Kinder, eure Großstadt ist ein ungesunder Sumpf.“ — „Es wird aber auch fieberhaft gearbeitet, Onkelchen.“

Was Anderes. „Mit der Milch bist d' billiger geworden, warum nicht auch mit den Eiern?“ — „Das ist doch a ganz andere Sach; aus 'nem Liter Milch kannst d' zwei Liter machen, aus 'nem Ei aber keine zwei!“

Die unzufriedene Braut. „Abends bist du mein letzter Gedanke, Schatz!“ — „Natürlich! An mich denkst du immer zuletzt!“

Trost. Ein stämmiger Bauarbeiter, eiligen Schrittes durchs Straßengewühl segelnd, prallt mit Wucht auf einen entgegenkommenden korpulenten Herrn. Sprachlos vor Schmerz und Wut starrt der Korpulente den Eiligen an. Der sagt: „Herrgott, ham Sie a Glück ghabt, daß i auf Eahna und nôt Sie auf mi naufgrumpelt san! I waar nämlich nôt stad gwesen wie Sie, sondern hätt Eahna vane abazogen.“

Berufswahl. „Du, Vater, ich möchte Bananenverkäufer uff'm Bahnhof werden!“ — „Det könnte dir so passen, fauler Lummel. Und denn im Winter und uff'm Rangierbahnhof, wat?“

Bedauern. „Schrecklich, so ein Bettelbrief! Und der arme Kerl ist mal unser bester Freund gewesen!“ „Ja, wenn man das hätte ahnen können, da hätte man sich natürlich reservierter verhalten.“

Gewissenberuhigung. Am Bahnhof begegnete mir der Regierungsekretär Schwammert. Er kam von einer sommerlichen Wanderung durch Fluren und Felder zurück und trug ein Riesenbündel Mohnblumen, prächtigen roten Klatzmohn, der ein bürgerliches Zimmer vorzüglich schmücken kann. „Ja, meine Frau ist nun mal ganz vernarrt in das Zeug,“ erklärte Schwammert. „Und da habe ich ihr doch die Freude machen wollen. Aber es war nicht leicht, kann ich Ihnen sagen, — manchmal hab' ich ganz weit ins Korn hineinsteigen müssen.“ Ein leichter Tadel schien mir hier angebracht. „Aber hören Sie, Herr Sekretär, das darf man doch eigentlich nicht machen. Man soll doch nicht so im Korn herumtrampeln.“ — Er nickte eifrig. „Ich weiß, ich weiß. Und vollends ich als Beamter, wollen Sie meinen, nicht wahr? Aber dafür werde ich auch gleich morgen eine Eingabe machen und darlegen, daß besser für den Flurschutz gesorgt werden muß.“

Unerhörte Wirkung. „Wenn der Baron dich in diesem Kleide sieht, Pöhl, dann wird er auf dem Kopf stehen und dich auf Händen tragen.“